

**Sitzung Pfarrgemeinderat
Donnerstag, 21.04.2016
Zwenkau**

Teilnehmer:

Pfr. Wolf
Pfr. Martin
Matthias Plum (stv. Vorsitzender)
Joachim Albus
Gudrun Dietz
Martina Kemp-Oberhettinger
Eberhard Köhler
Christoph Köst
Michael Pfeifer
Dieter Schneider
Frau Wellmann
Frau Wolf
Herr Fischer

entschuldigt:

Christiane Denecke (Vorsitzende)
Mathias Elsner

Protokoll: Martina Kemp (ab ca. 19:50h)

1. Begrüßung, kurze Vorstellung der Teilnehmer
2. Geistlicher Impuls
3. Pfarrer Dr. Martin stellt sich vor
4. Rückblick Gestaltung Kar- und Ostertage

Es war geplant, dass die Gemeinden Rötha, Pegau, Böhlen und Zwenkau sich zusammentun für diese Feiertage: ist es gelungen? Es gab einen zentralen Palmsonntagsgottesdienst in Pegau, aber gleichzeitig in Zwenkau eine Messe mit Pfarrer Hecht. Damit war die beabsichtigte Konzentration auf einen Standort hinfällig.

Frau Wolf merkt an, dass einigen Gottesdienstbesuchern in Zwenkau nicht klar war, dass es keine Palmweihe geben sollte, und viele hatten Zweige dabei. Daher hat Pfr. Hecht spontan die Palmweihe durchgeführt.

Die Feier der Osternacht in Böhlen wurde gut angenommen, die Kirche war voll.

Herr Köst schlägt vor, in Zukunft die Karfreitagsliturgie gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde zu feiern.

Herr Pfeifer berichtet von dem vorbereitenden Liturgietreffen ca 3 Wochen vor Ostern, das sehr konstruktiv war.

In Böhlen fand an Gründonnerstag eine katechetische Feier statt mit ca. 35 Teilnehmern. Diese Art der Feier ist gut geeignet für Familien mit kleinen Kindern. An Karfreitag waren ca 80 Personen in Markleeberg bei dem Gottesdienst für Familien um 10 Uhr.

Die Agapefeier ist durch den Gemeinderat zu organisieren, da die Hauptamtlichen in diesen Tagen stark gefordert sind. Sie ist in diesem Jahr ausgefallen.

Neu waren die Karmetten am Karsamstag: gemeinsames Gebet der Psalmen und Klagelieder.

5. Umgang mit ökumenischen Gottesdiensten (Stadtfest MKB)

In diesem Jahr wird der ökumenische Gottesdienst beim Stadtfest in Markkleeberg durch Herrn Pfeifer gefeiert. Das ist keinesfalls als Notlösung zu verstehen.

Herr Schneider betont, dass nach seiner Ansicht grundsätzlich ein Priester den Gottesdienst feiern sollte, da ein theologischer Fachmann vonnöten sei.

Im Fall des Stadtfestes können die evangelischen Christen die Abwesenheit eines Priesters als Abwertung verstehen.

Pfarrer Wolf stellt die Frage nach den ökumenischen Gottesdiensten: Es gibt im Jahresverlauf in etwa 10 ökumenische Gottesdienste, davon viele Sonntags vormittags. Das erfordert jedes Mal eine Genehmigung durch den Bischof. Pfarrer Wolf betont, dass diese Anzahl nicht mehr durch Hauptamtliche realisierbar sein wird.

Nach einiger Diskussion wird beschlossen, vor allem auch in Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2017 die evangelischen Kirchenräte zu dem Thema ökumenische Gottesdienste einzuladen. Außerdem sollen alle Gemeinderäte die aus ihrer Sicht besonders wichtigen ökumenischen Gottesdienste an Pfarrer Wolf melden.

Umgang mit dem Jubiläumsjahr 2017: Eher kein Grund mitzujubeln, aber ein Anlass, ein gemeinsames Christustag zu feiern. Es sollte eine Auseinandersetzung mit der Frage „Was feiern wir eigentlich?“ stattfinden.

6. Katholikentag

Die Schulquartiere sind besetzt. Privatquartiere sind noch nicht ausreichend da, es fehlen noch rund 900 Betten.

Am 1. Mai ist Konfirmation in der Markkleeberger Auenkirche. Herr Pfeifer geht zur Werbung für Privatquartiere hin.

Abend der Begegnung: Beginn 19:15 Uhr. Die Zelte müssen ab Aufbau ständig bewacht werden. Viele Bereiche sind vertreten.

Der Katholikentag soll (gedanklich) ein Umweltzertifikat bekommen, daher wird ausschließlich Porzellangeschirr verwendet.

Donnerstag abend „100 Orte“: an 100 Orte werden Personen geschickt. Motto: wir wollen nicht nur einladen, sondern auch eingeladen werden, um mit anderen ins Gespräch zu kommen. Es haben sich viele Institute gemeldet und wünschen den Besuch von Katholikentag-Teilnehmern. Dazu sollen möglichst auswärtige Besucher animiert werden. Aus den Gesprächen können dann Fürbitten formuliert werden für die Abendandacht um 21.30 Uhr. Große Resonanz!

Am Sonntag sind 8:30 Uhr Gottesdienste in den Gemeindekirchen, vor dem zentralen Abschlussgottesdienst.

7. Berichte aus den Arbeitskreisen / Gemeinden

Zwenkau: Kinderwochenende in der Fastenzeit. Der Kuchenbasar hat 150 € eingebracht zugunsten der Fastenaktion. Es waren 25 Kinder da!

Böhlen: Emmausgang war sehr gut besucht. Evtl soll ein Skatabend ins Leben gerufen werden.

Die Taizéandacht könnte mehr Resonanz haben, soll aber weiter durchgeführt werden.

Pegau: Freude über Dankgottesdienst der Kommunionkinder. Bauliche Probleme werden in Angriff genommen (Fenster streichen).

Vorjugend Markkleeberg: Abnahme der Teilnehmerzahl. Eventuell normaler Vorgang nach der anfänglichen Neugier. Frau Wolf berichtet über den Kinderkreuzweg in der Fastenzeit, wo mehr als 10 Kinder da waren.

Flüchtlinge in Böhlen: sinkende Resonanz bei den Flüchtlingen. Wechsel aus dem Gemeindehaus in die Flüchtlingsunterkunft.

Herr Legutke informiert über einen Besuch der Integrationsministerin am 26.4. in Markkleeberg. Karin Schröder-Schmidt ist jetzt hauptamtlich damit beschäftigt.

Leipzig-Süd: gestern fand eine Sitzung des PGR statt. Es gab eine hitzige Diskussion zum Pastorkonzept mit dem Ergebnis, das Konzept so wie es ist in die Diskussion zu geben. Frau Denecke und Herr Plum haben von Markkleeberg aus teilgenommen.

Familienwochenende: Das Pastorkonzept wurde dort vorgestellt. Es entstand eine Diskussion über die Rolle des PGR und vor allem der Gemeinderäte: während der PGR gewählt wird, wurde der Gemeinderat vom Pfarrer bestimmt. Der Gemeinderat selber empfindet sich als „Arbeiter“ für den PGR.

Vorgeschlagenes Konzept: Wahl von Gemeindevertretern je Gemeinde, aus deren Mitte dann Vertreter zum PGR geschickt werden.

Herr Pfeifer berichtet von einer Arbeitsgruppe zum institutionellen Schutzkonzept, an der auch Frau Dietz aus der Gemeinde teilnimmt. Es geht um den Umgang mit Schutzbefohlenen: Schulung, Definition von Standards, Regeln, Transparenz, Prävention, Verhaltenskodex.

Erste gemeinsame Ministrantenfahrt: 11 Ministranten, 3 Tage. Soll fortgesetzt werden.